

Zunächst findet sich hier einmal mehr das Motiv der trügerischen Hoffnung, der sich die Sprecherin nicht anschließen kann und will. Sodann spricht die Kanzlerin die Ministerpräsident*innen der Länder direkt an und charakterisiert diese Ansprache selbst als Mahnung. Deren Gegenstand ist die aus Merckels Sicht zu laxen Umsetzung der vorangegangenen Bund-Länder-Beschlüsse zur graduellen Aufhebung des Lockdowns. Darüber hinaus adressiert sie mittelbar alle Bürger*innen und betont im Einklang mit der Fernsehansprache die Bedeutung der individuellen Standhaftigkeit: »Durch die Strenge mit uns selbst, die Disziplin und Geduld der letzten Wochen haben wir die Ausbreitung des Virus verlangsamt.« (Ebd., 3) Dieses puritanisch anmutende Statement lässt sich mit Vondung als klassisch-apokalyptische Rhetorik im Gewand *epideiktischer Rede* charakterisieren. Es erinnert zudem an Praktiken der Selbstkasteiung als Instrument zur Reinigung und Vorbereitung auf das künftige Heil.

4.4 Verschwörungsideologische Verarbeitungen

Sowohl in der Medienberichterstattung als auch in der Fernsehansprache der Kanzlerin wird die Befürchtung geäußert, dass die Verunsicherung in der Corona-Krise »Gerüchte«, »Fake News« und Verschwörungsideologien befördern könne. In der Tat haben sich einige Prominente und Influencer*innen in Deutschland schon früh Corona-skeptisch geäußert und dabei auch immer wieder auf verschwörungsideologische Konstrukte zurückgegriffen. So legte Xavier Naidoo in mehreren Videobotschaften nahe, das Virus sei eine Erfindung der Regierung, um alte Menschen zu beseitigen und die Rentenkassen zu plündern. Auch der vegane Aktivist Attila Hildmann und der ehemalige Journalist Ken Jebsen (Kayvan Soufi Siavash) nahmen die Corona-Krise zum Anlass, um das Virus als Teil eines weltumspannenden Komplotts der Pharma-Lobby, der jüdischen Weltverschwörung oder satanischer Bewegungen zu entlarven. Diese Stimmen sind medial gut dokumentiert und breit diskutiert worden, z.B. mit Blick auf ihre antisemitische Grundierung (Blume 2020). Sie verweisen auf mehrere, miteinander verwobene globale Krisenerscheinungen, verstehen sich als Teil einer Gegenöffentlichkeit zum gesellschaftlichen »Mainstream« und treten mit einem Gestus der Enthüllung auf. Während das Enthüllungspathos und die globale, wenn nicht gar kosmische Tragweite der Krise an klassische Apokalypsen erinnern, fehlt die Perspektive der Fülle oder der Erlösung, es handelt sich also um *kupierte oder inverse apo-*

kalypische Szenarien. Die Pragmatik ist dabei klar aktivistisch orientiert, was sich im Fall von Hildmann auch immer wieder durch öffentliche Protestaktionen gezeigt hat.

Ich möchte im Folgenden ein besonderes Augenmerk auf die apokalyptische Prägung des *QAnon-Netzwerks* legen. Während bei prominenten Einzelakteur*innen wie Naidoo und Hildmann rasch der Verdacht im Raum steht, sie forcierten Skandale, um sich selbst zu promoten, lebt QAnon geradezu von der Nicht-Zurechenbarkeit der Inhalte. Auch deuten Demonstrationen von QAnon-Anhänger*innen im Rahmen des Präsidentschaftswahlkampfes in den USA und gewalttätige Übergriffe im Namen der Bewegung auf ihr politisches Mobilisierungspotential hin. Auch wenn die Corona-Krise bei QAnon selbst eher am Rande thematisiert wird, greifen die o.a. Protagonist*innen der konspirativen Debatte in Deutschland immer wieder auf Versatzstücke der QAnon-Lehre zurück. Zudem sind sich zahlreiche Kommentator*innen einig, dass »[d]ie Corona-Pandemie als Brandbeschleuniger für Verschwörungstheorien« (Huesmann 2020) gewirkt und dadurch auch QAnon Auftrieb gegeben hätte. Die Entstehungsgeschichte des Netzwerks hat Felix Huesmann in einem Diskussionsbeitrag unlängst wie folgt dokumentiert:

»Das Geburtsdatum dieser Verschwörungstheorie liegt im Oktober 2017. Donald Trump ist gerade neun Monate im Amt, als sich im Onlineforum ›4chan‹ ein anonymer Nutzer zu Wort meldet. [...] In seinem ersten Post gibt sich der Nutzer als hochrangiger Informant aus dem engsten Kreis um Donald Trump aus und kündigt die angeblich bevorstehende Verhaftung der demokratischen Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton an. Obwohl diese Verhaftung nie eintritt, scheren sich rasch Anhänger um den angeblichen Informanten und seine von da an regelmäßigen Veröffentlichungen. Sie nennen ihn ›Q‹, in Anlehnung an die ›Q Clearance‹, die höchste Freigabestufe für geheime Informationen des US-Energieministeriums, die der anonyme Poster angeblich besitzt. Und weil Nutzer von ›4chan‹ statt eines individuellen Nutzernamens lediglich die Bezeichnung ›Anonymous‹ haben, nennt sich die Gefolgschaft des vermeintlichen Insiders fortan ›QAnon‹.« (Ebd.)

Die Leiterzählung der Bewegung handelt vom Kampf des amerikanischen Präsidenten Donald Trump gegen den »Tiefen Staat« oder »Schattenstaat«, einem Moloch aus politischen, wirtschaftlichen und medialen Eliten, der die Bürger*innen durch gezielte Manipulation unterdrückt und in Unmündigkeit hält. Die Kommunikation verläuft netzwerkförmig über Imageboards und

Blogs, wobei immer wieder auch externe Inhalte verlinkt werden. Die Folge ist eine Tendenz zum Ausfransen, die das Netzwerk einerseits hochinklusiv für verschiedenste Diskurse macht, aber andererseits die Suche nach fokalen Akteur*innen, Plattformen und Themen erschwert.

Aus diesem Grund konzentriere ich mich im Folgenden auf den deutschsprachigen Blog »Qlobal Change«, der laut Impressum in der Schweiz ansässig ist.¹ Der Blog versteht sich nach eigener Auskunft als »eine Plattform, die Alternativen [sic!] Medien vereint und damit als Gegenpol zu den lobbyfinanzierten Mainstream Medien dient«. In der bekenntnishaften Selbstbeschreibung tritt v.a. die Kritik am »Etatismus« stark hervor. In einem 15-minütigen Einführungsfilm² wird auf den prinzipiellen Widerspruch zwischen Staatlichkeit und individueller Freiheit verwiesen und der Staat als »die gefährlichste aller Religionen« charakterisiert. Der Grundton erinnert dabei an die Reichsbürgerbewegung, wenn etwa Wahlen als »bizarre Rituale« und Steuern als »Raub« bezeichnet werden. Demgegenüber stehe »Qlobal-Change [...] für eine neue Welt, die dezentral und ohne Staat oder KI gesteuert existiert« (ebd.). Im Folgenden analysiere ich die apokalyptische Semantik, Syntax und Pragmatik des Blogs.

4.4.1 Apokalyptische Semantik

Wie bereits erwähnt, kreist die apokalyptische Semantik von »Qlobal Change« v.a. um den »Schattenstaat«, ein hegemoniales Geflecht aus alten Eliten, das die Menschen verblendet und unterdrückt und in letzter Konsequenz auf eine »Neue Weltordnung (NWO)« hinarbeitet. Die folgende Einlassung beleuchtet die unterschiedlichen Facetten des damit einhergehenden Zerstörungsgeschehens:

»Mit einem kriegesischen Zerstörungswahn ungeheuren Ausmaßes hätte [sic!] Clinton und ihre Handlanger in Europa – mit Merkel als Oberprimus – ein Inferno erschaffen, in dem wir (die »Normalos«) am Ende entweder tot (Kriege und Islamische [sic!] Revolutionen), ethnisch verfolgt (ethnischer

1 Der Blog ist erreichbar unter <https://qlobal-change.blogspot.com/>. Zuletzt geprüft am 27.08.2020. Alle Zitate in diesem Abschnitt stammen – soweit nicht anders angegeben – von diesem Blog.

2 Abrufbar unter <https://qlobal-change.blogspot.com/p/qlobal-change.html>. Zuletzt geprüft am 11.09.2020.

Austausch der Einheimischen) und Sklaven in einem faschistisch-totalitären System wären, aus dem es kein Entrinnen gibt.«

Das Zitat beginnt mit einem Rückbezug zur ursprünglichen Ankündigung von Q, der im Jahr 2017 die vermeintlich bevorstehende Verhaftung der demokratischen Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton angekündigt hatte. Clinton, Obama und der US-amerikanische Investor und Philanthrop George Soros bilden laut Q den Kern eines Komplotts, um einen Umsturz in den USA herbeizuführen und dadurch der Neuen Weltordnung den Boden zu bereiten. Im nächsten Schritt wird Angela Merkel als Anführerin der europäischen »Handlanger« charakterisiert und es werden drei Facetten des Untergangs in Aussicht gestellt. Die erste Facette verweist vage auf »Kriege« und konkreter auf »Islamische Revolutionen« und korrespondiert eng mit islamfeindlichen Debatten innerhalb der Neuen Rechten (vgl. dazu Kap. 6.3). Die zweite Facette spielt auf den ebenfalls in der Neuen Rechten verbreiteten Mythos der »Umvolkung« bzw. des »Bevölkerungsaustauschs« an, während die dritte Facette ganz allgemein vor der polizeistaatlichen Selbstermächtigung des künftigen Regimes und mithin vor einer Art Hyper-Etatismus warnt. Unter alldem liegt der augenfällige Kontrast zwischen den »Normalos« und den korrupten Eliten.

Der »Schattenstaat« wird auf »Qlobal Change« in zahlreichen Sprachbildern beschrieben. Wiederkehrende Motive sind der Sumpf von Korruption und Laster, den es auszutrocknen gelte, aber auch das Bild der Hydra, gegen die die QAnon-Bewegung einen zumeist geheimen Kampf führt. Eine bildliche Darstellung³ im Stil einer Karikatur stellt den Tiefenstaat als großes grünes Monster dar, dessen Arme mit »CIA« und »NSA« markiert sind. Es wartet durch einen Sumpf, in dem verschiedene Spitzenpolitiker der amerikanischen Demokrat*innen schwimmen. Ihm gegenüber steht Donald Trump, der dem Monster trotzig die Stirn bietet und den Sumpf mit einem Saugwagen (»Trump's Swamp Draining Service«) trockenlegt. In der linken Bilddiagonale sieht man einen Kraken, der einen Davidstern und ein Stück Pizza in die Höhe hält. Der Krake ist als antisemitische Chiffre seit langer Zeit eingeführt und der Davidstern räumt jeden Zweifel aus, dass hier auf das alte Motiv einer jüdischen Verschwörung zurückgegriffen wird. Ähnlich plakativ verweist das Pizzastück auf »Pizzagate«, einen Verschwörungsmythos aus dem Jahr 2016,

3 Abrufbar unter <https://qlobal-change.blogspot.com/p/trump-qanon-co.html>. Zuletzt geprüft am 28.08.2020.

in dessen Mittelpunkt ein Kinderpornoring im Keller einer Pizzeria stand, dem auch Hillary Clinton und andere Prominente angehören. Der Krake wird flankiert von einer Schlange mit zwei Köpfen, von denen einer die demokratische Sprecherin des Repräsentantenhauses Nancy Pelosi darstellt.

Es braucht nicht viel Phantasie, um in der bildhaften Darstellung des »Schattenstaates« das apokalyptische Kernmotiv der »Großen Hure Babylon« wiederzuerkennen. Erkannten die Zeitgenoss*innen der Johannes-Offenbarung darin das Römische Reich, assoziieren die QAnon-Anhänger*innen damit eine hegemoniale Struktur der (jeweiligen) herrschenden Eliten. Analog zur Darstellung der Lasterhaftigkeit Babylons dient der Kinderpornographie-Vorwurf dazu, die umfassende moralische Verdorbenheit der Herrschenden zu portraituren und sie zu entmenslichen. Derweil fügt sich das Bild des Sumpfes nahtlos in die dualistische Bildsprache von Schmutz und Reinheit, die Vondung als wichtiges Merkmal der Bildsprache moderner Apokalypsen herausgestellt hat. Auch sonst wird der Kontrast zwischen den Scherg*innen des »Schattenstaates« und den QAnon-Jünger*innen denkbar martialisch ausgemalt: »Qanon ist nicht nur ein Aufklärer, sondern er formiert auch eine Armee von [...] anonymen Patrioten, die mit dem gleichen Geist den Prozess des Erwachens vorantreiben und somit dem kriminellen Establishment die Macht entzieht.«

Die dichotome Gegenüberstellung zwischen »Patrioten« und »Globalisten« ist ein zentrales Element der apokalyptischen Feindbildkonstruktion auf »Qlobal Change«. Es finden sich aber noch weitere Anschlüsse an die klassisch apokalyptische Bilderwelt, etwa die Erwartung kosmischer Einflüsse: »Bereits jetzt stömen [sic!] die Energien der Zentralsonne unaufhörlich auf diesen kontaminierten Planeten und beschleunigen die Bewusstseinsentwicklung. Im finalen Prozess wird von Vielen eine vom Kosmos kommende massive Energiewelle erwartet.« Die Vorstellung, dass der Endkampf zwischen »Patrioten« und »Globalisten« bzw. »Normalos« und alten Eliten durch kosmische Ereignisse begünstigt wird, nimmt Diskurse über elektromagnetische Pulse (EMP) auf, wie sie auch in der Prepper*innen-Szene verbreitet sind. Während Prepper*innen allerdings EMP in der Regel als Teil eines Katastrophenszenarios betrachten, auf das es sich vorzubereiten gilt, sehen QAnon-Anhänger*innen darin eine »Hilfestellung« auf dem Weg zu unserem »geistigen Reset«.

Diese Bewusstseinsveränderung wird immer wieder auch »spirituell« und biblisch begründet. Angesichts der Luzidität und prophetischen Qualität der Aussagen Qs erscheint es für manche QAnons erwiesen, dass hier »eine be-

sondere Macht« am Werke ist: »Somit stehen wir am Anfang dessen, was man ohne Übertreibung als den sichtbaren Beginn einer Zeitenwende bezeichnen kann. Diese Schlussfolgerung führt uns unweigerlich zu biblischen Begriffen wie Endzeit, Letztes Gericht, Armageddon, Wiederkunft.« Aus dieser Perspektive stellt die Überwindung der »Globalisten« die Erfüllung eines göttlichen Plans dar:

»Das ist nichts geringeres [sic!] als die Erfüllung der Eschatologie, der – nach Wikipedia – prophetischen Lehre von den Hoffnungen auf Vollendung des Einzelnen und der gesamten Schöpfung. Am Ende eines heftigen Reinigungs- und Heilungsprozesses steht der Beginn eines neuen Zeitalters, von dessen Strahlkraft wir uns noch keine Vorstellung machen können.«

4.4.2 Apokalyptische Syntax

Die apokalyptische Syntax bei »Qlobal Change« beruht einerseits auf der dramatischen Zuspitzung des Zeithorizontes und einem ausgeprägten Gestus der Offenbarung und Enthüllung andererseits.

Der *Zeithorizont* folgt großräumig der klassisch-apokalyptischen Trias *Krise – Gericht – Erlösung*, wobei die Sprecherposition zwischen Krise und Gericht verortet wird. Dazu passen Begriffe wie »Zeitenwende« oder »historische Wende« ebenso wie eine zeitlich und geographisch großräumige weltgeschichtliche Perspektive: »Nun ist es soweit: Vor unseren Augen entfaltet sich die finale Abrechnung mit einer elitären Ordnung [sic!], welche über viele Jahrhunderte – wenn nicht gar Jahrtausende – mit Mord, Lüge, Betrug und Erpressung sehr subtil über geheime Netzwerke die Menschen unterjochte.«

Das Zitat ist in mehrerlei Hinsicht charakteristisch für die apokalyptische Syntax des QAnon-Netzwerkes. Durch einen Sprechakt – »Nun ist es soweit« – markiert es zunächst den Übergang zwischen Krise und Gericht (»finale Abrechnung«), um dann die Krise weit in die Geschichte zurück zu projizieren. Dieser Zugriff verbindet sich mit einer *drängenden Naherwartung* und dem Bestreben, die Zeichen für den Eintritt der von Q vorhergesagten »Welle« bzw. des »reinigenden ›Sturm[s]‹« zu lesen, die »den Weg frei machen für die Wiederherstellung einer natürlichen Ordnung der göttlichen Art [...] [,] so wie es uns vor 2000 Jahren verheißen wurde«. Ein weiteres Motiv sind die »versiegelten Anklageschriften«, welche die Trump-Regierung gegen

Vertreter*innen der alten Eliten vorbereitet haben, die sie aber zurückhalten müssen, bis »die Exekutive bereinigt« worden ist.

Diese Anklageschriften standen von Beginn an im Fokus des Offenbarungsgeschehens von QAnon, da sie (in der Innensicht) durch Q geleakt wurden und damit seine herausgehobene Stellung im Zentrum der Macht belegen. Sie sind zugleich eine Chiffre für die *Parusieverzögerung* innerhalb der QAnon-Bewegung. Nachdem bereits die erste konkrete Prophezeiung Qs zur Verhaftung Hillary Clintons nicht eingetroffen war, bot das Konstrukt der aufgeschobenen Bestrafung eine gute Erklärung. Seitdem dokumentiert »Qlobal Change« akribisch den Anstieg der Anklageschriften im Stile eines endzeitlichen Barometers. Diese sei zwischen Februar und Juli 2018 von 18.510 auf »über 50.000« gestiegen. Die genaue Zahlenangabe erzeugt einen Eindruck von Exaktheit und untermauert dadurch die Verlässlichkeit des Krisen-Monitorings. Ähnlich wie Versuche der Endzeitdatierung in der Bibel erweist sich die Zählung der Anklageschriften als komplex. So werden Entlassungen durch Trump mitunter als Beleg dafür gewertet, dass »der Säuberungsprozess [...] voll im Gange« sei. Daneben kommt eine weitere aus der Religionsgeschichte bekannte Technik im Umgang mit Parusieverzögerung zum Einsatz, nämlich die Kopplung des endzeitlichen Geschehens an die Einsicht und Erkenntnisfähigkeit der Anhänger*innen: »Der wirkliche »Big Boss« und Souverän ist noch nicht sichtbar. Er operiert auf kosmischer Ebene und lenkt die Geschehnisse unserer Befreiung, für die wir noch unseren Teil der Verantwortung durch Erkenntnis zu erfüllen haben.«

Auch in ihrem *Gestus der Offenbarung und Enthüllung* nähert sich die QAnon-Bewegung frappierend – und von allen Fallbeispielen in diesem Band am meisten – der klassisch-biblischen Apokalyptik an. Das gilt zum einen für die Einlassungen von Q selbst, die sogenannten Q-Drops, die sich in der Regel rätselhaft und mehrdeutig präsentieren und häufig mit Sprach- und Zahlencodes operieren. Und es gilt zum anderen für den Eifer, mit dem sich die Follower*innen um die Entschlüsselung der Codes bemühen und danach trachten, die Aussagen Qs im Kontext der Offenbarung selbst sowie im Kontext der aktuellen Ereignisse sinnhaft zu verorten. Die Folge ist eine zunehmende *kanonische Verdichtung*, im Zuge derer sich einzelne Akteur*innen als privilegierte Interpret*innen Qs profilieren können.⁴ Auf

4 So verweisen die Macher*innen von »Qlobal Change« auf eine Zusammenstellung der Verlautbarungen Qs unter dem Titel »The Book of Q«. Sie ist abrufbar unter <https://www.qanonbook.com/>

diese Weise bilden sich innerhalb des QAnon-Netzwerks verschiedene Fraktionen bzw. Untergruppen, die bestimmte Interpretationen stützen. Auf dem Blog »Qlobal Change« wird das *Kommunikationsmodell* wie folgt beschrieben:

»Q ist eine neue Waffe im Spiel der Informations-Kriegsführung, unter Umgehung der feindlichen Medien und der korrupten Regierung, um direkt mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Stellen Sie sich Q als Begleiter von Trump's [sic!] Twitter vor. Während Trump unverblümt und direkt kommuniziert, ist Q kryptisch, schlau und subtil und bietet nur Anhaltspunkte, die um Kontext und Verbindung bitten. Es läuft folgendermaßen ab: Q postet Nachrichten [...] auf einem anonymen Online-Forum, die von den Nutzern des Boards diskutiert, analysiert und kritisiert werden.«

Hier wird zunächst eine Erklärung für die verschlüsselte Natur der Botschaften gegeben: Sie dient dazu, die hegemonialen Informationskanäle des »Schattenstaates« zu umgehen. Q wird dabei als das subversive Gegenstück zu Donald Trump verstanden und die Follower*innen werden zu zentralen Medien der geheimen Heilsbotschaft. Während allerdings in der Johannes-Apokalypse »kein Jota« verändert werden darf, werden im Fall von QAnon die Anhänger*innen selbst zu Deuteengeln und Sachwalter*innen des Offenbarungsgeschehens. Angesichts der Unbestimmtheit der Q-Drops sind die Freiheitsgrade für die Auslegung enorm. Ich möchte dies an zwei Beispielen verdeutlichen. Diese sind eher zufällig gegriffen, stehen aber exemplarisch für bestimmte *Interpretationsstrategien*:

So habe Q in einem längeren Drop vom 15. Juni unter anderem verlauten lassen: »Keep your eyes on the ball«. Diesen Hinweis haben die Follower*innen zur (intern sogenannten) »Datenball-Theorie« weiterentwickelt. Sie beziehen sich dabei auf eine Begegnung zwischen Trump und Wladimir Putin im Rahmen des Helsinki-Gipfels im Sommer 2018, in dessen Rahmen Putin Trump einen Fußball überreichte. Anhand von Putins Kommentar (»the ball is in your court«), der offiziellen Produktbeschreibung für den Ball, der mit einem Mikrochip ausgestattet ist, und der Überlegung, dass der Ball für die K.O.-Phase der Fußball-Weltmeisterschaft gedacht ist, werfen die Autor*innen von »Qlobal Change« folgende rhetorische Frage auf: »Hat hier ein historischer Datentransfer vor den Augen der Weltöffentlichkeit stattgefunden, mit dem die K.O.-Phase für den Schattenstaat eingeleitet wird?«

Ein anderes Beispiel bezieht sich auf ein Ereignis im April 2018, als Trump die Gewinner der Football-Meisterschaft im Weißen Haus empfängt und dabei ein T-Shirt mit der Aufschrift »Trump, 17« überreicht bekommt. Der entsprechende Tweet wird auf »Qlobal Change« wie folgt kommentiert:

»Traditionell erhalten US-Präsidenten ein Trikot mit der Zahl ihrer Präsidentschaft überreicht, wie z.B. Obama ein Trikot mit der Nummer 44. Auch Donald Trump wurden öffentlich mittlerweile 2 Trikots überreicht, aber nicht mit der Zahl 45 seiner Präsidentschaft [,] sondern mit der Zahl 17! Warum 17? Die Zahl 17 ist der Buchstabe Q im Alphabet.«

In beiden Fällen ist die Interpretationslogik *assoziativ und konfirmatorisch*. Verschiedene Aussagen oder Zeichen werden im Vorgriff auf die erwartete Botschaft neu kombiniert. Diese – spontan anmutenden – Schlüsse sind Teil eines übergeordneten hermeneutischen Systems:

»Was man wertschätzen sollte [,] ist die Tatsache, dass Q im Grunde ein zirkuläres Flussdiagramm erstellt, welches mit Nachrichtenveröffentlichungen referenziert und abgeglichen werden kann. Q kann nicht Details über eine Situation oder einen Vorgang offenlegen, ohne das Sicherheitsprotokoll zu verletzen. Stattdessen kommuniziert er Fragen und Aussagen, die zu Antworten führen, die verstanden werden können, sobald das Thema öffentlich wird.«

Hier wird erstaunlich offen die *zirkuläre Logik* der QAnon-Krisenhermeneutik benannt. In der Binnenperspektive ist diese nicht nur kein Problem, sondern geradezu eine Voraussetzung für die Dechiffrierung von Qs Hinweisen. Auch ansonsten wird immer wieder auf die Bedeutung der eigenen kritischen Recherche und Analyse hingewiesen, wobei stets »alternative Medien« (im Unterschied zu »System-«, »Mainstream-«, »Massen-« oder »LeidMedien [sic!]«) gemeint sind. Die etablierten Medien werden als Teil eines umfassenden Indoktrinationsapparates betrachtet. Zur Veranschaulichung wird dabei auf den Film »Matrix« zurückgegriffen, in dem der Hauptdarsteller vor die Wahl gestellt wird, in seinem durch künstliche Intelligenz geschaffenen Verblendungszusammenhang zu verbleiben oder den Schleier zu zerreißen.

Dieses ideologiekritische Motiv bildet das Kernstück des Offenbarungsgeschehens bei QAnon und wird, in terminologischem Rückgriff auf christliche Erweckungsbewegungen, als »das große Erwachen« bezeichnet. Ein empfohlenes Mittel dafür ist die systematische Belehrung durch QAnon-Anhänger*innen im Stile einer persönlichen Beziehungsarbeit und

Verkündigung (vgl. die folgenden Ausführungen zur apokalyptischen Pragmatik). Eine weitere akzeptierte Technik scheinen hypnotische Verfahren zu sein, mit deren Hilfe eine direkte Verbindung zum »Unterbewusstsein« oder »höheren Selbst« hergestellt wird. Auf diese Weise kamen nach der Darstellung bei »Qlobal Change« einige der Auskünfte zum Verlauf der kosmischen Ereignisse zustande, welche das endzeitliche Geschehen auf der Erde flankieren. Hier zeigt sich die ausgeprägte esoterische Färbung einiger Strömungen von QAnon, die auf (innerlich oder äußerlich) unverfügbare Zuträger*innen geheimer Botschaften baut.

4.4.3 Apokalyptische Pragmatik

Die Pragmatik der QAnon-Apokalypse/n ist vielfältig. Sie enthält sowohl Elemente von Trost und Zuspruch, wie man sie aus der klassischen Apokalyptik kennt, etwa im wiederholten Hinweis darauf, dass in der neuen Zeit die etablierten Eliten abgesetzt und die »Normalos« von ihrem Joch befreit werden. Sie hat darüber hinaus aber auch einen ausgeprägten *aktivistischen Zug*. Anders als in der klassischen Apokalyptik sind die Adressat*innen nicht bloße Zuschauer*innen eines von Gott orchestrierten heilsgeschichtlichen Spektakels, sondern werden, wie bereits erwähnt, zu Sachwalter*innen des endzeitlichen Geschehens. Dabei lassen sich durchaus verschiedene Grade von Aktivismus unterscheiden, die vom individuellen Erkenntnisprozess und Vorbereitungshandeln (wie bei den Prepper*innen, vgl. Kap. 8) über aktive Verkündigung zur Vergrößerung der (Netz-)Gemeinde bis hin zu handfesten Formen der politischen Intervention und Mobilisierung reichen.

Auf der *individuellen* Ebene geht es darum, die Adressat*innen mit den system- und ideologiekritischen Grundmotiven der Bewegung vertraut zu machen und sie dadurch für die Inhalte und Herangehensweisen des QAnon-Netzwerks zu öffnen. Dies geschieht unter der Überschrift »Das große Erwachen« in Form einer persönlichen Ansprache: »Du hast dich für diesen Weg entschieden. Du wusstest es noch nicht, aber die Entscheidung hast du bereits vor einiger Zeit getroffen.« (Ebd.) Ganz ähnlich wie im Film *Matrix* werden die Leser*innen als Teil einer Avantgarde des geheimen Wissens adressiert und gleich zu Beginn die Naherwartung akzentuiert: »Es kommt der Zeitpunkt, an dem du keine Wahl mehr hast und abrupt aus deinem Schlaf gerissen wirst, denn die Welt [,] wie du sie kennst [,] kommt zu einem Ende und die Zeichen, die du auch bald zu deuten wissen wirst, zeigen es.« Neben diesen eher theoretischen Betrachtungen bietet »Qlobal Change« aber auch

allerlei praktische »Tipps«. Zur Krisenvorsorge gibt es Packlisten für den Notvorrat und den Fluchtrucksack und Hinweise zur Bewaffnung von »Armbrust« bis »Zwille«, wie man sie auch aus der Prepper*innen-Szene kennt (siehe Abschnitt 8.2.4). Die weiteren »Tipps für deine Sicherheit« beziehen sich v.a. auf Cybersicherheit und muten teilweise skurril an. Die Empfehlungen umfassen das Anlegen eines russischen Email-Accounts, die Umhüllung des Handys mit Alufolie (»das wirkt wie ein faradayscher Käfig und schirmt alles ab«), Saunabesuche als Gelegenheit für konspirative Gespräche und die abhörsichere Gestaltung der eigenen Wohnung, z.B. durch »abschirmende Farbe«.

Auf der Ebene der *Verkündigung* bietet die Plattform eine »Anleitung zum ›Aufwecken‹«, eine Art Kommunikationsratgeber, der die Verbreitung der Ideen und den Aufbau der Netzgemeinde von QAnon befördern soll. Ein zentrales Element ist die »Kommunikation mit den ›Hinterbliebenen‹«. Der Ausdruck »Hinterbliebene« erinnert an dispensationalistische Vorstellungen der Entrückung in der christlichen Eschatologie, wie sie in der populärkulturellen Buchreihe »Left Behind«⁵ und in deren Filmadaptation⁶ aufgegriffen werden: Die Geretteten werden entrückt und die Verdammten empfangen auf der Erde ihr schreckliches Strafgericht. Gemeint sind konkret »Freunde« und »Familienmitglieder«. Diesen solle man mit einem Lächeln begegnen und sie auf die (in der Binnensicht) eklatanten Fehler der etablierten Medien hinweisen, um ihnen im nächsten Schritt eine Liste eigener Quellen zu überreichen. Dabei steht wie in anderen Evangelisationszusammenhängen auch (und wie im Netzwerkmarketing) die Herstellung von Evidenz und Attraktion durch persönliche Beziehungen im Vordergrund. Die Darstellung ist kasuistisch wie in einem Praxishandbuch, indem etwa mögliche Reaktionen des Gegenübers antizipiert und konkrete Handlungsanweisungen gegeben werden: »Der nächste Schritt wird normalerweise dazu führen, dass die Hinterbliebenen dich wegstoßen..... weiter lächeln.« Neben der persönlichen Ansprache sind die Anhänger*innen gehalten, »[da]s Wort zu verbreiten«, entweder durch eigene öffentliche Präsenz in Form von Blogs, aber auch »Anzeigen [...] in lokalen Quellen«, oder durch die Verbreitung der Inhalte anderer Anhänger*innen.

Die *politische* Ebene des Aktivismus ist demgegenüber schwerer zu greifen. Angesichts der fundamentalen Kritik am politischen System (»Politik ist Inszenierung zwecks Machterhalt«) verwundert es nicht, dass QAnon sich als außerparlamentarische Opposition versteht. Dennoch kommt es durch die

5 Von Tim LaHaye, erschienen zwischen 1995 und 2007.

6 Von Vic Armstrong, 2014.

Nähe zu Trump zu politischen Mobilisierungen, wenn etwa Anhänger*innen auf Wahlkampfveranstaltungen mit dem Slogan »We are Q« posieren und diese Bilder auf den QAnon-Plattformen als Ausweis der gesellschaftlichen Geltung der Bewegung gezeigt werden. Auch in Deutschland haben QAnon-Anhänger*innen sich an Protesten gegen den Corona-Lockdown beteiligt (Bellaiche 2020). Darüber hinaus gab es in den USA eine Reihe von terroristischen Anschlägen und Übergriffen, die direkt durch QAnon motiviert waren. In der Tat lässt sich die Dringlichkeit der Ansprache in Verbindung mit der martialischen Terminologie als gewaltbegünstigend oder gewaltverherrlichend werten. So lässt die Plattform »Qlobal Change« keinen Zweifel daran, dass man sich »im Krieg« gegen den Schattenstaat befinde. Im »Kampf gegen die alten Eliten« ist die ganze »Armee der QAnons« aufgerufen, sich zu beteiligen, nicht mehr (nur) im virtuellen Raum: »Das exponentielle Wachstum der ›Qanon-Armee‹ und deren wachsende Präsenz nicht nur in der virtuellen, sondern jetzt auch in der realen Welt (Q-Unterstützer zeigen ihre Gesichter), zwingt die Fake-Massenmedien zur Stellungnahme.«

Das Agitationspotential aus dualistischer Zuspitzung, apokalyptischer Naherwartung und Aufrufen zum Handeln ist offenkundig und wird (ganz im Geiste der klassischen Apokalyptik) in einen größeren heilsgeschichtlichen Zusammenhang gestellt: »Die ›universale‹ Reinigung und Heilung nicht nur dieses Planeten, sondern unseres Sonnensystems ist demnach ›ANTE PORTAS‹.« (Hervorhebung im Original) Auch die *rhetorische Gestaltung* leistet dazu ihren Beitrag. Mit Vondung lassen sich von der Verortung der Adressat*innen und des*der Sprecher*in in der gleichen Situation (*Quaestio status*) über die emphatische Ansprache unter Ausreizung der typographischen Möglichkeiten (*exclamatio*) bis zur Überwältigung der Zuhörer*innen durch Übertreibung (*hyperbolische inventio*) verschiedene Mittel apokalyptischer Rhetorik finden. Die Niedrigschwelligkeit und (augenscheinlich) dezentrale Struktur des Netzwerks ermöglichen dabei anders als stärker stratifizierte (z.B. auf eine charismatische Führungsfigur zugeschnittene) Bewegungen eine höhere Enttäuschungsresistenz gegenüber nicht eingetroffenen Prophezeiungen. Zugleich bleibt dadurch unklar, in welchem Umfang sich die Nutzer*innen tatsächlich mit den Inhalten des Netzwerks identifizieren oder sich aus einem boulevardesken Interesse am Skurrilen beteiligen. Die dramatische Inszenierung und die umfangreichen popkulturellen Anleihen verweisen auf eine gewisse Sensationslüsternheit und legen nahe, dass der Sitz im Leben der QAnon-Apokalyptik eher in Saturiertheit als in realer Bedrängnis liegt.